

Aeone Gündell (120. Q.) 1827-1854

Aeone¹ – in der Familie Oeni genannt – wurde als jüngstes Kind von Erich v.Q. (89.Q.) am 26. Mai 1827 in Göttingen geboren. Sie sollte nur 27 Jahre alt werden.

Ihr sie verehrender Bruder Barthold schrieb: „Ihr scharfer, logischer Verstand, ihre Teilnahme an allem, was Wissenschaft und Kunst betraf, verbunden mit den Vorzügen weiblicher Schönheit, machten ihre Unterhaltung ebenso willkommen

bei Professoren und dem älteren Teil der Gesellschaft, als bei der Jugend, die auf der Universität ihre höhere Bildung suchte. Und Aeone hat ihrerseits diesen Verkehr genutzt, um sich weiter zu heben, sich besonders Sprachen, schöner Literatur und Musik mit erfolgreichem Eifer zugewendet. ... Aeone war durch Schönheit ausgezeichnet und zog schon als Kind allseitige Beachtung auf sich.“ Barthold berichtet ferner, dass König Ernst August von Hannover sich auf einem Ball 1844 nach ihr erkundigte.

Recht zeitig verliebte sie sich in Adolph Gündell, einem Pastorensohn, der am Anfang einer militärischen Karriere stand. Erst Sylvester 1849 verlobten sie sich; zu dieser Zeit war er Leutnant in Goslar. Am 21. Mai 1853 fand in Göttingen ihre Hochzeit statt. Sie zog nach Goslar. Dort gebar sie am 13. April 1854 ihren Sohn Erich.

Bald darauf brach bei Aeone die Schwindsucht aus und nur ein halbes Jahr nach der Geburt ihres Kindes erlag sie am 10. September 1854 dieser Krankheit. Sie wurde auf dem Goslarer Friedhof bestattet.



Ölgemälde von Carl Oesterley 1833

1 Der Name ist von der mit den Eltern eng befreundeten Gräfin Wintzingerode geb. Freiin vom Hagen vererbt. Sie war am Neujahrstag 1801 getauft worden und hatte deshalb den Namen Aeone (griech. = Jahrhundert) erhalten.

Ihr Mann Adolph heiratete neun Jahre später im Herbst 1863 Molly Deichmann, mit der er weitere vier Kinder bekam. Er starb 1898 im Alter von 76 Jahren.

Ihr Sohn Erich schlug – wie Vater und Großvater – die militärische Laufbahn ein. Später war er als preuß. General der Infanterie u. a. Chef des Stabes beim Ostasiatischen Expeditions-Corps in China und Direktor der Kriegsakademie Berlin. 1901 wurde er für seine Verdienste in den preußischen Adelsstand erhoben. 1916 wurde ihm für seinen Einsatz in der Schlacht von Verdun der Orden Pour le Mérite verliehen. Obendrein erhielt er im Laufe seiner Karriere über ein Dutzend internationaler Orden. Nach seiner Demobilisierung 1918 studierte er Philosophie in Göttingen und erwarb 1922 einen Dr. phil.